

Nach der Restauration von 1814 machte er für die Ansichten La Rennais' (s. d. Art.) Propaganda, und nachdem er eine Uebersetzung von dessen Essai sur l'indifférence veranlaßt, übertrug er selbst de Maistre's (s. d. Art.) Buch Du pape und Donalds' (s. d. Art.) Schrift La législation primitive, indem er sich als deren Schüler proclamirte. Im J. 1823 hielt Ventura die hiesige Rede auf Pius VII. (deutsch in den Gedächtnispredigen auf ausgezeichnete Katholiken des 19. Jahrhunderts, Schaffhausen 1862, 1). Nachher er 1824 Generalprocurator seines Ordens in Rom geworden, ernannte Leo XII. ihn zum Professor des canonischen Rechtes an der Sapienza und zum Mitglied der Censurbehörde. Mancherlei Angriffe, die er, besonders wegen seines Werkes *De methodo philosophandi*, Rom. 1828, erlitt, bewogen ihn jedoch, sich 1829 in's Kloster zurückzuziehen. Am 28. Februar 1830 wurde er wiederum zum General seines Ordens gewählt, zog sich aber wieder in das Stillleben zurück, um eine Zeit zwischen Studium und Predigthätigkeit zu theilen. Als Früchte des erstern erschienen von ihm zu Rom 1839 *Le bellezze della fede* und die *Bibliotheca parva seu gratiosa et elegantiora opera veterum SS. Ecclesiae Patrum ad usum juventutis*, eine Anthologie aus den Kirchenvätern und geistlichen Dichtern. Ein Jahre hindurch wirkte er, besonders als Novens- und Fastenprediger, in St. Peter und in S. Andrea della Valle, der Ordenskirche der Umatiner, und schenkte durch seine Beredsamkeit, verbunden mit einer Löwenstimme, ganz Rom und die angesehensten Fremden um seine Kanzel. Zwar ist ihm sein ungestümes Temperament häufig zu Uebertreibungen hin (vgl. Kleuten, Briefe aus Rom, Münster 1869, 55); doch zeichnete die Wahl des Gegenstandes, das Feuer des Vortrags bei Mangel aller Affectation, das Abwechselfn ständiger Gedanken und ergreifender Gefühlsworte, die Kunstfertigkeit in lebendiger Ausmalung der evangelischen Scenerie seine Reden aus, und die Vertrautheit des Predigers mit der heiligen Schrift und den Werken der Kirchenväter, die er in unangefogener Weise häufig citirte, verlieh ihnen einen besonders Reiz (vgl. Hist.-pol. Blätter XII [1843], 533). Den größten Theil seiner homilischen Producte veröffentlichte Ventura unter Hinzufügung von Anmerkungen selbst. Eine deutsche Uebersetzung seiner „Sämmtlichen Kanzelworte und Erbauungsschriften“ erschien in Augsburg 1847—1871 in 14 Bänden. Er war der Lieblingsprediger der Römer, und seine Rede das Stelbcheim für alle politischen und literarischen Berühmtheiten Italiens und des Auslandes. Die reformatorischen Bestrebungen Pius' IX. (s. d. Art.) führten ihn auf den Schauplatz der Politik, auf welchem er als christlicher Demokrat auftrat. Der Papp bescherte sofort nach seiner Erhebung den einstigen Studiengenossen mit seinem Vertrauen und zog ihn bei Erlaß der

Amnestie vom 17. Juli 1846 zu Rath. Anlässlich der Todtenfeier für Daniel O'Connell (s. d. Art.) am 28. Juni 1847 verherrlichte Ventura in seiner Trauerrede (Gedächtnispredigen 64) die Demokratie, welche in den Dienst der Kirche treten und von dieser das Siegel ihrer göttlichen Heiligung aufgedrückt erhalten werde: „Herrsche — wird die Kirche zu ihr sagen — und sie wird herrschen.“ Der feurige Sicilianer wurde damit der Held des Tages. Als die revolutionären Vorgänge zu Paris und Wien im März 1848 die politische Bewegung in Rom zum Sieden brachten, trat Ventura als beredter Anwalt der „Freiheit“ auf den Exercirplätzen der Bürgerwehr wie in den öffentlichen Blättern auf. Bezüglich der Verfassungsfrage im Kirchenstaate schlug er vor, das Cardinalscollegium solle die erste Kammer bilden. In seinen damals publicirten Schriften: *Sul riconoscimento della Sicilia come stato libero*, *Legittimità degli atti del parlamento siciliano*, *Menzogne diplomatiche ovvero esame dei pretesi diritti che s'invocono del gabinetto di Napoli nella quistione sicula*, trat er für die Unabhängigkeit Siciliens und die Rechtmäßigkeit der dort etablirten revolutionären Regierung ein. Mit Rosmini-Serbati (s. d. Art.) suchte er den Plan eines italienischen Bundesstaates unter dem Vorherrsche des Papstes zu fördern. Nach der Flucht Pius' IX. hielt er, nachdem er fast ein Jahr nicht die Kanzel bestiegen, am 27. November 1848 bei dem Trauergottesdienste „für die in Wien für die Sache der Freiheit Gefallenen“ eine Rede, in welcher er die Barricadenhelden bei den Wiener Octobertumulten als Martyrer der Religion und der Freiheit pries und leidenschaftlich gegen den Kaiser von Oesterreich, den König von Neapel und andere Fürsten perorirte. Er gab die Rede auch unter dem Titel „Die Martyrer zu Wien“ in Druck. Ein Mandat für die am 5. Februar 1849 eröffnete constituirende Versammlung lehnte er zwar ab, doch trat er für völlige Trennung der geistlichen und der weltlichen Gewalt des Papstes wie Enthaltung des Clerus von politischer Action in dem *Monitore romano* der Revolutionsregierung ein. Am 8. Februar 1849 wurde der Kirchenstaat zur Republik erklärt; Ventura übernahm bei derselben das Amt eines Geschäftsträgers für die revolutionäre Regierung in Sicilien. Am Oftertage (8. April) assistirte er mit dem revolutionär gesinnten Barnabiten Sabazzi in St. Peter dem Hochamte, welches der Abate Spola im Auftrage des Triumvirates an dem sonst dem Papp reservirten Altare hielt. Auch gab er seine Rede auf die Wiener Revolutionäre unter dem Titel „Religion der Demokratie“ mit einem Vorworte über die Flucht Pius' IX. neu heraus. Als General Oudinot vor Rom anrückte, versuchte Ventura vergeblich, durch Provocirung einer Erklärung, Frankreich beabsichtige nicht, Rom eine Regierungsform aufzuzwingen, zwischen